

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Kapitel 1: Einleitung	17
A. Problemstellung und Ziel der Untersuchung.....	17
B. Grundriss der Regulierung	23
I. Hintergrund der Regulierung	23
1. Der allgemeine Sprachgebrauch	23
2. Die gemeinsamen Ansätze des tradierten Regulierungsbegriffs	24
II. Theorie der Wirtschaftsregulierung.....	26
1. Denkansätze der Regulierung	27
(1) Normative Regulierungstheorie.....	27
(2) Positive Regulierungstheorie.....	28
2. Die Gründe für staatliche Intervention in die Marktwirtschaft.....	29
(1) Ökonomisches Marktversagen	29
(2) Ausnahmegründe der allgemeinen Wirtschaftsaufsicht	31
(a) Natürliches Monopol	31
(b) Externe Effekte	31
(c) Informationsdefizit	32
(d) Bereitstellung öffentlicher Güter	32
(e) Zielkonflikte.....	33
3. Die normative Regulierungstheorie als Ausgangspunkt.....	34
Kapitel 2: Der Wandel der staatlichen Aufgabenwahrnehmung	36
A. Einleitung	36
B. Die staatliche Aufgabenwahrnehmung.....	38
I. Problemstellung	38
II. Die staatliche Aufgabe und Gemeinwohlverwirklichung	39
1. Staatliche Gemeinwohlverwirklichung.....	40

(1) Gemeinwohl und Staat	40
(2) Gemeinwohlverwirklichung durch den Staat oder durch die Gesellschaft?.....	41
(3) Arbeitsteilige Gemeinwohlverwirklichung von Staat und Gesellschaft	43
III. Entwicklung der Staatsaufgabenlehre	45
1. Klassische Staatszwecklehre: Anleihe bei der Allgemeinen Staatslehre.....	45
2. Vom Staatszweck zur Staatsaufgabe.....	47
IV. Wandel der Staatsaufgabenlehre.....	48
1. Hintergrund der Umwandlung	48
2. Debatte um die Kernstaatsaufgabe.....	50
(1) Zu einer vorgegebenen Kernstaatsaufgabe.....	50
(2) Die formale Kernstaatsaufgabe	52
(3) Notwendige Staatsaufgabe	52
3. Kritik an der Annahme einer Kernstaatsaufgabe	54
(1) Kein dauerhafter Katalog der Kernstaatsaufgaben.....	54
(2) Kein vorgegebener Staat.....	55
(3) Gleichsetzung von Kompetenz und Aufgabe?	56
4. Zwischenergebnis.....	57
V. Das Verhältnis der Aufgabenfelder	59
1. Begriffsbestimmung der öffentlichen Aufgabe.....	59
(1) Verwendungsweise des „Öffentlichen“	59
(2) Öffentliche Aufgabe und Gemeinwohl	60
2. Öffentliche Aufgabe und Privataufgabe	61
3. Öffentliche Aufgabe und Staatsaufgabe	62
(1) Gleichsetzung oder Gegenbegriff?	62
(2) Staatsaufgabe als Teil- oder Schnittmenge der öffentlichen Aufgaben	64
4. Fazit	65

VI. Zwischenergebnis.....	66
C. Die staatliche Verantwortung für die Gemeinwohlverwirklichung	67
I. Einführung in die Verantwortungslehre	67
1. Entwicklung des Verantwortungsbegriffs.....	68
2. Der Verantwortungsbegriff im öffentlichen Recht	69
(1) Der Verwaltungsbegriff als Staatsprinzip	69
(2) Der Verantwortungsbegriff in dem methodischen Wandel der Verwaltungsrechtswissenschaft.....	70
II. Konkretisierung der Verantwortungsverantwortung	72
1. Begriff der Verantwortungsverantwortung	72
2. Verantwortung als heuristischer und normativer Begriff	73
3. Verwendungsweise des Verantwortungsbegriffs.....	75
(1) Vorhandene Verwendungsweise in der Rechtswissenschaft	75
(2) Funktionelle Verwendungsweise des Verantwortungsbegriffs.....	76
(a) Voraussetzung der Struktur arbeitsteiliger Gemeinwohlverwirklichung.....	76
(b) Verantwortung und Aufgaben	78
III. Gewährleistungsverantwortung des Staates für die Gemeinwohlverwirklichung	80
1. Begriff der Gewährleistungsverantwortung.....	80
2. Funktion der Gewährleistungsverantwortung	83
D. Fazit	85
Kapitel 3: Konzept der Regulierung in der Gewährleistungsverwaltung ...	86
A. Einführung	86
B. Geschichtliche Ableitung und Hintergrund der Regulierung.....	87
I. Hintergrund und Entstehung: „economic regulation“	88
1. Historische Besonderheit in den USA und „common law“	88
(1) Historischer Einfluss	88
(2) „Common law“ in den USA	88

(3) „Regulation“ unter dem „common law“	90
2. Der Ansatz der „economic regulation“ im Eisenbahnsektor	90
3. „Independent Regulatory Commission“ als eine Regulierungsorganisation	92
II. Das Konzept der „economic regulation“	94
1. Korrektur des Marktversagens	94
2. Unmittelbare Rezeption der ökonomischen Kriterien ins Gesetz	95
III. Bewertung und Ausblick	97
1. Punktueller und ex-post-Kontrolle	97
2. Dogmatische Systematisierung	98
(1) „Regulation“ als öffentliches Recht?	98
(2) „Economic regulation“ als Regulierungsverwaltung?	98
IV. Fazit	101
C. Regulierung in der Entwicklung der Verwaltungsrechtswissenschaft	101
I. Juristische Methode als Tradition der deutschen Verwaltungsrechtswissenschaft	102
1. Juristische Methode und das liberale Rechtsstaatsbild	102
2. Betrachtung der Leistungsverwaltung mit der juristischen Methode	103
3. Bewertung der juristischen Methode	105
II. Rezeption der gesellschaftlichen Frage in das Rechtsstaatsprinzip und in die Leistungsverwaltung	106
1. Die materiale Rationalität im Recht	106
2. Das materielle Rechtsstaatsprinzip	107
3. „Das regulative Recht“	109
III. Entstehung eines neuen Staatsbildes	110
1. Krise der sozialen Gesetzlichkeit und des „regulativen Rechts“	110
2. Reaktion gegen die Krise des regulativen Rechts	113
(1) Liberalisierung	114
(a) Liberalisierungsansatz	114

(b) Inhalt	115
(aa) Marktöffnung	115
(bb) Wettbewerbsförderung durch den Abbau des Monopols..	115
(c) Liberalisierung als eine tendenzielle Politiklinie	117
(2) Deregulierung	118
(a) Das bestehende Verständnis	118
(b) Umbau der Deregulierungsgliederung	121
(c) Ausgangspunkt zur qualitativen Umwandlung	124
(3) Privatisierung	128
(4) Fazit: Zum neuen Staatsbild	132
3. Gewährleistungsstaat als eines neues Staatsbild	133
(1) Aufgabenverständnis	133
(2) Schaffung der arbeitsteiligen und kooperativen Struktur	136
(3) Dialektische Entfaltung	139
IV. Gewährleistungsverwaltung und Regulierung	141
1. Zur Gewährleistungsverwaltung	141
(1) Notwendigkeit der Gewährleistungsverwaltung	141
(2) Grundrechtsdogmatik: Die normative Erklärung	143
(3) Verbindung mit den dogmatischen und staatsrechtlichen	
Konzepten	146
(4) Grundversorgung in der Gewährleistungsverwaltung	148
(5) Fazit	149
2. Regulierung als Erscheinungsform der	
Gewährleistungsverwaltung	151
(1) Regulierung im Verwaltungsrechtssystem	151
(2) Skala der Regulierung	156
(a) Hoheitliche Regulierung	157
(b) (Gesellschaftliche) Selbstregulierung	160
(c) Mechanismus der regulierten Selbstregulierung	162

(d) Fazit	168
(3) Abgrenzung zu anderen Formen	171
(a) Regulierung als Privatisierungsfolgenrecht?	171
(b) Regulierung und allgemeines Wettbewerbs- und Kartellrecht	172
V. Zwischenergebnis	175
D. Die Grundlage der Netzregulierung	176
I. Netzwerk und Netzregulierung	176
1. Merkmale der sektorspezifischen Netzregulierung	177
(1) Netz und Netzeigenschaft	177
(a) Netzbegriff	177
(b) Netzeigenschaft	180
(aa) Sektorspezifität	180
(bb) Polyzentralisierung	181
(2) Infrastrukturgewährleistung - spezifische Sektoren	183
(a) Begriff der Infrastruktur	183
(b) Überschneidung von Netz und Infrastruktur	184
(c) Begrenzung des Infrastrukturbegriffs	186
(d) Regulierung in den Infrastruktursektoren	188
II. Verfassungsrechtliche Grundlage der Netzregulierung	189
1. Das soziale Rechtsstaatsprinzip	189
(1) Staatlicher Interventionsgrund	190
(2) Grundlage des öffentlichen Wirtschaftsrechts	191
2. Infrastrukturgewährleistung in Art. 87e Abs. 4 und Art. 87f Abs. 1 GG	195
(1) Gewährleistungsklausel	195
(2) Staatszielbestimmung	196
3. Wirtschaftsrelevante Grundrechte	198
(1) Berufsfreiheit nach Art. 12 Abs. 1 GG	198

(a) Allgemeines	198
(b) Regulierender Eingriff in die Berufsfreiheit	200
(2) Eigentumsgarantie von Art. 14 GG	205
(a) Die Normgeprägtheit des Art. 14 GG	205
(b) Wohl der Allgemeinheit und Sozialbindung des Eigentums ..	207
(c) Rechtfertigung der Regulierungsverpflichtung	208
(d) Herstellung von Wettbewerb und die Sozialbindung des Eigentums	211
4. Fazit	214
Kapitel 4: Das Instrumentarium der Netzregulierung	215
A. Themabegrenzung	215
I. Wirtschaftliche Netzregulierung	215
1. Unterscheidung der wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Regulierung	215
2. Regulierung in der Wirtschaftsverwaltung	216
II. Regulierungsinstrument im mehrpoligen Rechtsverhältnis	217
B. Zielsetzung und Instrument der Netzregulierung	218
I. Kontur der Regulierungsziele	219
1. Legaldefinition	219
2. „Hauptziele“ der Regulierung	220
(1) Regulierter Wettbewerb	221
(2) Gemeinwohlziel	222
(3) Einfluss der Zielverknüpfung auf die Regulierungsinstrumente	222
II. Die Eigenschaft und Funktion der Regulierungsinstrumente	223
1. Sektorspezifität der Regulierungsinstrumente	223
2. „Paket der Handlungsformen“	224
3. Zur typischen Handlungsform der Gewährleistungsverwaltung	226
III. Fazit	227

C. Die wirtschaftliche Ausübung öffentlicher Verwaltung und die Netzregulierung	228
I. Wirtschaftsaufsicht, -lenkung und -politik	228
1. Wirtschaftsaufsicht.....	228
2. Abgrenzung der Wirtschaftslenkung von Wirtschaftsaufsicht	230
II. Regulierung als eine „neue“ Form der Wirtschaftsaufsicht?	234
1. Die Bezogenheit mit der Wirtschaftsaufsicht	234
2. Abweichung von der Gemeinwohlvorstellung	236
(1) Gemeinwohl in der Kartellaufsicht	236
(2) Gemeinwohl in der Regulierung	237
3. Prozess der Gemeinwohlverwirklichung	239
4. Fazit	241
III. Zwischenergebnis.....	241
D. Formen der Regulierungsinstrumente	241
I. Die Genehmigung als Regulierungsinstrument	241
1. Die „typische“ Form der Genehmigung.....	242
(1) Kontrollerlaubnis.....	242
(2) Konzession.....	243
(3) Kritik an der schematischen Unterscheidung.....	243
(4) Genehmigung zur „strukturellen Querschnittsaufgabe“	245
2. Privatrechtsgestaltende Verwaltungsakte im Genehmigungserfordernis	247
(1) Allgemeines	247
(2) Privatrechtsgestaltender Verwaltungsakt und Regulierung	248
3. Entgeltgenehmigung im TKG als privatrechtsgestaltende Verwaltungsakt.....	248
(1) Genehmigungspflicht	248
(2) Der Maßstab der Entgeltgenehmigung.....	249
(a) Gesetzliche Maßstäbe	249

(b) Materieller Maßstab der „Kosten der effizienten Leistungsbereitstellung“	249
(3) Rechtswirkung	250
4. Fazit	252
II. Staatliche Güterverteilung in der Gewährleistungsverwaltung.....	253
1. Verteilungsverwaltung	253
(1) Verteilungsverfahren	253
(2) Die Knappheit der Güter und die staatliche Intervention.....	254
(3) Daseinsvorsorgerelevante Güter.....	256
2. Die Verteilungsentscheidung im Wandel	258
(1) Kontingentierung als eine klassische Instrument im Verteilungsverfahren.....	259
(2) Verteilung in der Gewährleistungsverwaltung.....	261
(3) Verteilungsregulierung	263
III. Frequenzvergabe im TKG als Referenzgebiet	265
1. Allgemeines.....	265
2. Frequenzbereichszuweisungs- und Frequenznutzungsplan nach § 53 und 54 TKG	266
3. Frequenzzuteilung nach §§ 55 TKG	267
(1) Zusätzliche Verhaltenskontrolle.....	267
(2) Allgemeinzuteilung und Einzelzuteilung (§ 55 Abs. 2 und 3 TKG)	268
(3) Zuteilung der Frequenzen im mehrstufigen Vergabeverfahren (§ 55 Abs. 3 und 9, § 61 TKG)	269
(a) Vergabeverfahren.....	269
(b) Versteigerungs- und Ausschreibungsverfahren	269
(c) Festlegung als eine Form der Verteilungsregulierung im Vergabeverfahren	273
4. Fazit	275

Kapitel 5: Zusammenfassung..... 276
Literaturverzeichnis..... 281